



Mitleidige  
**Trost-Worte /**

Womit /  
Als

Die Hoch Ehr- und Tugend-belobfte

**B U R G E R**

**Dorothea Elisabetha**

gebohrne **Schmidin /**

Des weyland

Wohl Ehrwürdigen, Hochachtbaren und Wohlgelahrten

**M R R R**

**M. Friedrich Schmid /**

S. S. Theol. Baccal. und Wohlverdienten Pastoris

zu Zaucha / Seel. hinterlassene jüngste

**Junger Tochter /**

Den 31. Martii in St. Annenberg / selig auf ihren Erlöser ent-  
schlafen / und den 2. May Anno 1688. in der Haupt- und Annen-  
Kirche daselbst bey Volkreicher Versammlung mit einem  
Christlichen Zeichen-Begängniß beehret wurde /

Die sämbtlich Hinterbliebenen

**Hochbetrübtten Leidtragenden**

auffrichten wolte

**Christian Breitsfeld / Pfarrer in Grünhain.**



St. ANNENBERG / druckts David Nicolai / im Jahr 1688.

An die Hinterbliebenen Hochbetrübt  
 Leidtragenden.

**K**önt auch / ihr liebsten Freund / ein gröss-  
 rer Schmerz und Leiden /  
 Als die / zu finden seyn / das Gott Euch zuge-  
 schickt ?

Durch Krankheit und durch Tod versalken Eure Freuden /  
 Das auch das Kreuz Euch fast zur Erden nieder drückt!  
 Wir jammern sehr mit Euch / als Freund in Eurem Schmerz /  
 Denn Freunden ist's gemein / es sey Leid oder Freud.  
 Drum Euer Jammer auch uns greiffet nach dem Herzen /  
 Weil ein so schweres Kreuz euch trifft in kurzer Zeit!  
 Besürchte / Gottes Weg ist nicht gleich unsern Wegen /  
 Auf den schau't! Seine Hand kan heilen / wenn sie schlägt.  
 Ob schon sein Angesicht von unserm Aug' entlegen /  
 So ist sein Herz uns kund / das stets Erbarmnis hegt.  
 Denck't / Gottes Wille ist und bleibt der aller beste /  
 Wer den gehorsam folgt / fehlt nie der rechten Bahn.  
 Gott ist treu und gerecht in seiner Himmels-Feste /  
 Drum auch kein Sterblicher mit Recht ihn tadeln kan.  
 Ob zwar die Selige gar plötzlich hier verschieden /  
 Und aus der Sterblichkeit gantz schnell gefahren hin /  
 So ist's doch Gottes Will / der nicht kan seyn vermieden /  
 Ob schon bringt grosses Leid und krancket Euren Sinn.  
 Wie handelt doch mit uns das göttliche Beschiede?  
 Wer forschet den innern Rath der höchsten Allmacht aus?  
 Ist trönet uns Freud und Lust / in einem Augenblicke  
 Treibt uns ein schneller Tod ins Sterb- und Klage-Haus.  
 Das habt Ihr allzuwohl / Betrübteste / erfahren.  
 Den Wechsel sendet Gott / der giebt den guten Tag  
 Und schafft den bösen auch / erfüllt von Unglücks Schaaren /  
 Das nicht der Sterbliche / was künfftig / wissen mag.  
 Ach! wann die Jugend frey vom Tode könte machen /  
 So hofen wir zu sehn an ihr noch graues Haar / Und

Und würde anders stehn in allen ihren Sachen/  
 Als da sich leyder schleust! Das schöne **Augen** Paar.  
 Wir wolten uns sonst einst noch **S. H. R. E. N.** herzlich freuen/  
 Und sehen **Myrthen** stehn / zu Ehren Ihr gesteckt :  
 So aber müssen wir **Betrübt** **Gypressen** streuen /  
 Dieweil **S. J. E.** allbereit die schwarze Grufft bedeckt.  
 Die **R. O. S. E. N.** / die unlängst auff ihren Lippen blühten /  
 Sind allbereit verwelckt durchs Fiebers Hitz und Macht /  
 Als dieses und Ihr Leib in harten Streit geriethen /  
 Hat die enkündte Hitz es mit Ihr aus gemacht !  
**Drumb** schallt / **Betrübte** / icht das **Ach!** aus Eurem Munde /  
 Und wird ein **Tammerlied** Euch jetzt gestimmet an /  
 Weil Euch der Höchste schlägt die tieffste Seelen-Bunde /  
 Die **Gott** mit seinem **K. R. O. S. E.** alleine heilen kan.  
 Es kan umb solches Leid zwar niemand euch verdencken /  
 Und daß mit Thränen Ihr ablegt die letzte Pflicht /  
 Denn welchen dieser **Riß** nicht solte höchlich kräncken /  
 Der müste Fleisch und Blut mehr an sich tragen nicht.  
 Allein ihr müßet Euch nicht allzu sehr betrüben /  
 Vielmehr die Thränenstuth in **Grenze** schliessen ein /  
 Den ob **Geschwister** gleich und **Freunde** Sie hier lieben /  
 Liebt Sie doch **Jesus** mehr / drum soll Sie bey ihm seyn !  
 Müßt Ihr / **Betrübte** / schon die **Selge** hier vermissen /  
 Weil Sie **geseegnet** hat dis schöne **Thränen-Thal** /  
 So last doch **Euer** Leid Euch diesen **Trost** versüssen /  
 Daß Ihre **Seele** lebt in hohen **Himmels** Saal!  
 Was ist doch diese **Welt**? Ein **Marckt** da man betreuget /  
 Ein **Ort** der **Finsteriß** / ein rechtes **Labyrinth** /  
 Ein **Acker** / welcher nichts als harte **Steme** zeigt /  
 Die **Wies** / auff welcher nur vergiffte **Schlangen** sind /  
 Ein hoher **Unmuthsberg** / die **Polter** reiner **Werken** /  
 Ein ungestümes **Meer** / ein weites **Hospital** /  
 Ein grosses **Unglücks-Haus** / wo nichts als grosse **Schmerzen** /  
 Nichts als viel **Ach!** und **Weh!** und immer neue **Oval**.  
 Nun diesen allen ist die **Seligste** entgangen /  
 Nachdem Sie **Noth** und **Tod** und **Kranckheit** obgesiegt /

Sie

Le 2101 A.

Sie hat durch Ihren Todt zu leben angefangen /  
 Ob der erblaste Leib gleich in dem Sarge liegt.  
 Die Seele schvunge sich zu den Smaragdnen Auen  
 Der süßen Ewigkeit / und kan in höchster Lust  
 Und unverrückter Ruh nun Jesu Antlitz schauen /  
 Nach dem sich hier gesehnt Ihr heiß entflamte Brust.  
 So gönnet demnach Ihr die Himmel-süßen Freuden /  
 Mit welchen Jesus Sie nach vielen Kreuz ergözt /  
 Mißgönnt Ihr nicht / daß Sie nach außgestandnen Leiden  
 In ewig-sanffte Ruh von Jesu ist gesezt.  
 Da ruht die Seele wohl in Ihres Jesu Händen /  
 Ohn alle Dvaal und Wein / ergötzt mit Himmels Freud.  
 Ihr zarter Leichnamb schläft in Gottgeheilgten Wänden  
 Des Añen-Tempels dort bis an das End der Zeit.  
 Drum stöhrt die Sel'ge nicht mit Euren Janner-Klagen /  
 Betrübste! denn Sie schläft in angenehmer Ruh /  
 Die Kranckheit drückt Sie nicht / die Sie bisher getragen /  
 Und Gottes Flügel deckt die blassen Glieder zu.  
 Der Edlen Schmidin ist der Kampff nunmehr ge-  
 lungen /  
 Sie hat in Jesu nun die Noth und Todt bestiegt /  
 Ihr unbefleckter Geist ist Himmel eingedrungen /  
 Und hat den Brautschmuck selbst von Jesu Händen kriegt!  
 Drum stellt das Trauren ein / last diesen Trost bekreiben;  
 Daß von der Seligsten das minste nicht verdirbt!  
 Ich wil noch diese Wort hin auff ihr Grabmahl schreiben:  
 Wie ruht die / deren Lob in Ewigkeit nicht stirbt.



F. N. 66.  
17.

Schmid (6) X2120744

Z e  
2101



Mitleidige  
**Trost-Worte /**

Womit /  
Als

Die Hoch Ehr- und Tugend

**B U N D E S**

**Dorothea Eli**

geborene **Schmid**

Des weyland

Wohl Ehrwürdigen / Hochachtbaren

**M S R N M**

**M. Friedrich S**

S. S. Theol. Baccal. und Wohlverdienter  
zu Zaucha / Seel. hinterlassen

**Jungfer Tochter**

Den 31. Martii in St. Annenberg / selig  
schlafen / und den 2. May Anno 1688. in der  
Kirche daselbst bey Volkreicher Ver  
Christlichen Zeichen-Begängniß be

Die sämbtlich Hinterblie

**Hochbetrübtten Leid**

auffrichten wolte

**Christian Breitsfeld / Pfarrer**



St. ANNENBERG / druckts David Nicolai / im Jahr 1688.

